

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 61=81 (1915)

Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LXI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXI. Jahrgang.

Nr. 3

Basel, 16. Januar

1915

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Bonno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel**. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Verantwortlich für die Herausgabe des Blattes i. V.: **K. Schwabe**.

Inhalt: Der Weltkrieg. — Ueber die Todesfurcht. — Das Auge der Unterseeboote. — Eidgenossenschaft: Beförderungen.

Der Weltkrieg.

4. Die ersten Kämpfe und der deutsche Vormarsch.

Im Westen begannen die ersten Kämpfe an der elsässisch-lothringischen Grenze. Es läßt sich noch nicht ermitteln aus welchen Gründen. Ebenso wenig vermag angegeben zu werden, welche Zwecke denselben zu Grunde lagen. Ob sie einem großen einheitlichen Plane entsprangen, ob sie mehr auf die Initiative einzelner tatkräftiger Unterführer zurückzuführen sind oder ob mit ihnen vielleicht Verzögerungen in der Mobilmachung gedeckt werden sollten. Vorläufig ist es am besten, die Tatsachen als solche hinzunehmen, sie gewissenhaft zu registrieren und weitere Schlüsse und Folgerungen auf jene Zeiten zu versparen, in denen sie sich auf eine amtliche Berichterstattung zu stützen vermögen.

Diese ersten Grenzkämpfe begannen in der zweiten Augustwoche. Am 10. August gingen deutsche Grenztruppen, die westlich von Saarburg in Lothringen standen, gegen dort vorgeschobene französische schwache Kräfte vor. Es kam bei Lagarde, dem letzten kleinen deutschen Orte an der französischen Grenze am Rhein-Marnekanal zum Gefecht. Sein Ergebnis war das Zurückweichen der Franzosen in einen nordöstlich von Lunéville gelegenen Wald. Dabei wurde deutscherseits eine Fahne und verschiedenes Kriegsmaterial erbeutet, sowie eine Anzahl von Gefangenen gemacht. Französischerseits soll eine dem 15. Korps in Marseille zugehörige Brigade im Kampfe gestanden haben.

Um die gleiche Zeit war von den Franzosen ein starker Einfall ins Elsaß unternommen worden, der Mülhausen vorübergehend in französischen Besitz gebracht hat. Hier scheinen es Truppen der Besatzung von Belfort gewesen zu sein, die an diesem Vorstoße beteiligt gewesen sind. Man spricht von dem schon in Friedenszeiten in Belfort liegenden siebenten Korps, das noch durch eine Division verstärkt gewesen sein soll. Der Einfall wurde am 10. August ebenfalls abgewiesen. Dabei sei hier gleich ein- für allemal beigelegt, daß Angaben über die Zahl der beidseitigen Verluste, des erbeuteten Kriegsmaterials und der gemachten

Gefangenen von hüben und drüben unterlassen werden. Man wird sich dort, wo es zur Kennzeichnung der Erfolge notwendig erscheint, damit begnügen, die Tatsache als solche aber ohne zahlenmäßige Aufzählung zu registrieren.

Am 19. August wurde auch ein weiter nördlich über die Vogesen bei Weiler, 15 km nordwestlich von Schlettstadt gemachter französischer Vorstoß, der von der 55. Brigade unternommen worden war, von bayerischen und badischen Truppen zurückgewiesen.

Man kann sich kaum des Eindrucks erwehren, daß all diesen Einfällen in elsäbisches und lothringisches Gebiet ein wesentlich politisches Motiv zu Grunde gelegen hat. Man wollte Stimmung machen, die Bevölkerung auf die eigene Seite hinüberziehen, die Jahre und Jahre hindurch wiederholten Versprechen einlösen. Das ist bei einem Kriege, der in seinem innersten Kern ein nationaler und wirtschaftlicher ist, sehr be- greiflich.

Bald nach diesen Ereignissen erfolgte ein noch größerer und mächtigerer französischer Vorstoß, ein eigentlicher Hauptangriff gegen Lothringen hinein. Etwa acht Armeekorps gingen in dem zwischen den Vogesen und der Festung Metz gelegenen, über 60 km breiten Raume vor. Sie mußten auf die um Metz versammelte 6. deutsche Armee des Kronprinzen von Bayern stoßen. Dies geschah am 20. August und endigte mit einer Niederlage der Franzosen, mit starkem Material- und Gefangenenerverlust und einem Zurückweichen in südwestlicher Richtung hinter den französischen Festungsgürtel. Die 6. deutsche Armee folgte mit der allgemeinen Marschrichtung gegen Lunéville und besetzte mit ihrem 21. Armeekorps am 23. August diese Stadt.

Am 22. August überschritt der deutsche Kronprinz mit der durch luxemburgisches Gebiet vorgangenen fünften deutschen Armee die französische Grenze und schlug die ihm entgegenstehenden französischen Streitkräfte ebenfalls, so daß diese gleichfalls in südwestlicher Richtung gegen Verdun zurückweichen mußten. Die fünfte Armee drückte sofort nach und nahm bald Longwy. Ein von den Franzosen von Verdun aus unternommener Vorstoß wurde abgewiesen.

Der heutigen Nummer liegen Titel und Register für 1914, sowie Bestellschein auf eine Einbanddecke zur Militärzeitung bei.